



Die Beauftragte
des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung Nr. 11 vom 11. Mai 2026

Einladung zur Filmaufführung „Abschied von Matjora“

Eröffnung der diesjährigen Zeitschnitt-Filmreihe „Mut und Eigensinn“

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

Termin 21. Mai 2026 um 19:00 Uhr
Ort Filmmuseum Potsdam, Breite Str. 1a / Marstall, 14467 Potsdam
Eintritt 5 Euro

Zum Film:

UdSSR 1979/83, 95 min, Spielfilm, FSK: ab 12 Jahren, R: Larissa Schepitko und Elem Klimow
Das auf einer idyllischen Insel gelegene Dorf Matjora soll dem Bau eines Wasserkraftwerkes weichen. Im Widerstand entwickelt die Dorfgemeinschaft Kraft, erlebt aber auch Opportunismus und Willkür. „Abschied von Matjora“ war einer jener sowjetischen Filme, die im Rahmen von Glasnost und Perestroika aus dem Giftschränk geholt wurden. Seine künstlerische Autonomie überzeugt bis heute. Co-Regisseurin Larissa Schepitko konnte die Premiere nicht mehr erleben, sie verstarb 1979 bei einem Verkehrsunfall. Wie sie musste auch ihr Mann Elem Klimow jahrelange Arbeitsverbote erdulden. Ab 1986 setzte er sich beharrlich für kulturpolitische Reformen ein.

Begrüßung: Susanne Kschenka, Stellvertreterin der Aufarbeitungsbeauftragten

Filmhistorische Einführung: Dr. Claus Löser, Filmhistoriker und -kurator

Gast im Filmgespräch: Gary Vanisian, Filmwissenschaftler

Zur Reihe:

Die diesjährige „Zeitschnitt“-Reihe präsentiert Filme über Zivilcourage und eigensinnige, mitunter widersprüchliche Menschen, die sich gegen Willkür wehren oder für demokratische Teilhabe einsetzen. Die fiktionalen und dokumentarischen Arbeiten behandeln sowohl ganz gewöhnliche Lebensbereiche als auch dramatisch zugespitzte Situationen und zeugen dabei von der Kraft der scheinbar Schwachen. Ganz gleich, ob authentischer Fall oder Fiktion, stets geht es darum, das täglich gelebte Leben zu den offiziell proklamierten Maximen ins Verhältnis zu setzen und die Differenz von Anspruch und Wirklichkeit aufzuzeigen. Es geht dabei nicht immer um spektakuläre Heldentaten oder prominente Fallbeispiele – oft entwickeln sich mutige Handlungen aus Alltagssituationen heraus. Gezeigt werden soll, mit welchen unterschiedlichen Mitteln und Methoden – ob mit Witz, Mut, Beharrlichkeit oder Eigensinn – an scheinbar unveränderbaren Verhältnissen gerüttelt wird. Wie schon in vorangegangenen Ausgaben von „Zeitschnitt“ wird der Blick durch osteuropäische Filmperspektiven erweitert. Jeder Kinoabend beginnt mit einer filmhistorischen Einführung durch Dr. Claus Löser und endet mit einem gemeinsamen Publikumsgespräch.

Pressekontakt: Stefanie Wahl